

Eine Strategie zur Erlangung und Bewahrung des sozialen Friedens und der Einladung der Menschen zum Islam in der westlichen Gesellschaft

Autor: Samir Mourad

(dieses Strategiepapier ist ursprünglich in arabischer Sprache geschrieben (als Studienarbeit für das Schariastudium in Chateau Chinon in Frankreich) und von Neil Bin Radhan ins deutsche übersetzt worden.)

Inhalt:

- 1 Einleitung
 - 1.1 Zur Bedeutung dieser Forschung
 - 1.2 Festlegung und Einschränkung des Themas
 - 1.3 Einteilung der Forschung
 - 1.4 Vorgehensweise der Forschung
 - 1.5 Vorherige Untersuchungen
 - 1.6 Die Forschungsphasen in Tabellen
- 2 Die Beziehungsgrundlagen zwischen den Muslimen und Nichtmuslimen
 - 2.1 Die erste Grundlage: Das friedliche Zusammenleben
 - 2.2 Die zweite Grundlage: Die Einladung zum Islam
- 3 Das Thema der Einladung und des Gesprächs, welches zum gegenseitigen Kennenlernen und somit zum sozialen Frieden führen soll
- 4 Die Personengruppen, die zum Islam eingeladen werden sollen
 - 4.1 Wer wird eingeladen?
 - 4.2 Rechte und Pflichten der Einzuladenden
 - 4.3 Die Kategorien der Einzuladenden
 - 4.3.1 Die Führerschicht
 - 4.3.1.1 Die Definition der Führerschicht
 - 4.3.1.2 Die Führerschicht und die Einladung zum Islam
 - 4.3.1.3 Gründe für die Feindseligkeit der Führerschicht gegenüber der Einladung zum Islam
 - 4.3.1.4 Die Führerschicht ist überall und zu jeder Zeit dieselbe
 - 4.3.2 Die Allgemeinheit der Menschen
 - 4.3.1.5 Wer sind die Allgemeinheit der Menschen?
 - 4.3.1.6 Die Allgemeinheit kommt der Einladung schneller nach als die anderen
 - 4.3.1.7 Der Grund, warum die Allgemeinheit schneller der Einladung nachkommt
 - 4.3.1.8 Die Möglichkeit der Beeinflussung der Allgemeinheit von der Führerschicht
 - 4.3.1.9 Wieso wird die Allgemeinheit von der Führerschicht beeinflusst?
- 5 Mit wem führt man Gespräche, wen lernt man kennen und welche Beweggründe gibt es dererseits, die Muslime kennen zu lernen?
- 6 Erforderliche Möglichkeiten und Methoden, um den sozialen Frieden herzustellen, und deren Einsatz in der allgemeinen und spezifischen Dawah
 - 6.1 Die spezifische Dawah und das spezifische Kennenlernen
 - 6.2 Die allgemeine Dawah und das allgemeine Kennenlernen

7 Quellen

1 Einleitung

1.1 Zur Bedeutung dieser Forschung

Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten, Allahs Segen und Heil seien auf dem edelsten aller Gesandten.

Obwohl es zur Zeit Millionen von Muslimen im Westen gibt, wissen viele Muslime dennoch nicht, was der Islam ist. Gleichzeitig gibt es bei vielen Menschen ein verzerrtes Bild über den Islam und feindselige Gefühle gegenüber den Muslimen. Diese beiden Punkte zeigen die Wichtigkeit dieser Forschung auf. Der erste Punkt spricht das Thema der Einladung zum Islam an. Diese ist eine Pflicht für alle Muslime, denn Allah, der Erhabene, sagt: **„Und Wir haben dich entsandt nur als Bringer froher Botschaft und Warner für die ganze Menschheit; jedoch die meisten Menschen verstehen es nicht.“** (Saba` 34:28)

Der zweite Punkt spricht den Hass an, den viele Menschen gegenüber dem Islam empfinden. Dies kann die Existenz des Islam im Westen von Grund auf bedrohen, wodurch ebenso der erste Punkt in Gefahr wäre. Dieser Hass gegenüber den Muslimen ist erstens auf die oft schlechten Umgangsformen seitens vieler Muslime und zweitens auf die unheilstiftenden Medien zurückzuführen, die oft in den Händen von Leuten sind, die den Muslimen feindlich gesinnt sind – wie z.B. den Zionisten. Oft hängt es aber auch damit zusammen, dass viele Menschen die Muslime nicht persönlich kennen und den Medien ganz und gar Glauben schenken. Der Hass der westlichen Gesellschaft gegenüber den Muslimen wird von den Medien geschürt. Würde dieser abnehmen, dann sähen sich die westlichen Staaten einer noch größeren Schwierigkeit gegenüber gestellt, um ihre Kolonialkriege zu rechtfertigen, als es kürzlich beim Irak der Fall war.

1.2 Festlegung und Einschränkung des Themas

Neben der Darstellung der gesetzlichen Grundlage der Beziehung zwischen den Muslimen und den Andersgläubigen wird das Thema der Forschung die Erstellung eines praktischen Plans sein, durch den der soziale Frieden zwischen den Muslimen und der westlichen Gesellschaft, die zum Islam eingeladen werden soll, hergestellt und gewährleistet werden soll. Das Hauptaugenmerk wird dabei nicht auf die spezifische Dawah oder auf den einzelnen Da`ijj, der seine Kollegen oder Nachbar zum Islam einlädt, gerichtet sein, sondern auf die allgemeine Dawah und ihre Methoden.

1.3 Einteilung der Forschung

Die Forschung wird in folgende Kapitel unterteilt:

- ❖ Die Beziehungsgrundlagen zwischen den Muslimen und Nichtmuslimen

- ❖ Das Thema der Einladung und des Gesprächs, welches zum gegenseitigen Kennenlernen und somit zum sozialen Frieden führen soll
- ❖ Die Personengruppen, die zum Islam eingeladen werden sollen
- ❖ Mit wem führt man ein Gespräch und wen lernt man kennen?
- ❖ Erforderliche Möglichkeiten und Methoden, um den sozialen Frieden herzustellen, und deren Einsatz in der allgemeinen und spezifischen Dawah

1.4 Vorgehensweise der Forschung

In den meisten Kapiteln wird zunächst mit dem Quran und der Sunnah belegt. Hiernach wird die Thematik bezogen auf die Realität untersucht.

1.5 Vorherige Untersuchungen

Es gibt verschiedene Arbeiten über die Grundlagen der Dawah und die Beziehung zwischen den Muslimen und den Nichtmuslimen. Diese beziehen sich auf die allgemeine Vorgehensweise in Bezug auf zukünftige Beziehungen zwischen den Muslimen und dem Westen.

1.6 Die Forschungsphasen in Tabellenform

Kapitel	Verwendete Quellen	Bemerkungen	Datum
Die Beziehungsgrundlagen zwischen den Muslimen und Nichtmuslimen			Mi, 4. Ramadan
Erforderliche Möglichkeiten und Methoden, um den sozialen Frieden herzustellen, und deren Einsatz in der allgemeinen und spezifischen Dawah	EIFDiK-Sitzung		Di, 3. Ramadan
Diejenigen, die eingeladen werden sollen	Aus Zaidan		Mo/Di, 2./3. Ramadan
Das Thema der Dawah und des Gesprächs		Dawah: Tauhid, Jenseits	Mi, 4. Ramadan
Die angemessenen Mittel	EIDFiK-Sitzung		Di, 3. Ramadan
Fertig stellen			Mi, 4. Ramadan

1 Die Beziehungsgrundlagen zwischen den Muslimen und Nichtmuslimen

In diesem Kapitel wird gezeigt, dass die Beziehung zu den Nichtmuslimen gesetzlich ist. Dafür gibt es zwei Grundlagen: diese sind zum einen das friedliche Zusammenleben und Kennenlernen und zum zweiten die Einladung zum Islam.

1.7 Die erste Grundlage: Das friedliche Zusammenleben

„O ihr Menschen, Wir haben euch von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt. Wahrlich, der Geehrteste von euch bei Allah ist der, der am gottesfürchtigsten ist. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.“ (49:13)

„Allah verbietet euch nicht, gegenüber diejenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig zu sein und sie gerecht zu behandeln. Gewiß, Allah liebt die Gerechten.“ (60:8)

Von diesen Versen ausgehend können wir die erste Grundlage für die Beziehung zwischen den Muslimen und Nichtmuslimen festhalten¹: Es obliegt also dem Muslim sich den Menschen gegenüber gütig zu verhalten und sie gerecht zu behandeln, ganz gleich wer sie sind und welche Religion sie haben, solange sie sich nicht der Dawah in den Weg stellen oder die Muslime bekämpfen.

1.8 Die zweite Grundlage: Die Einladung zum Islam

Allah, der Erhabene, sagte:

„Und Wir haben dich für die Menschen allesamt nur als Frohboten und Warner gesandt.“ (34:28)

Dies ist ein klarer Beleg, daß der Gesandte des Islam, Muhammad ﷺ, zu allen Menschen gesandt wurde, während die vorigen Propheten nur zu ihren Stämmen gesandt wurden. Damit diese Botschaft alle Menschen erreicht, hat Allah, der Erhabene, der islamischen Gemeinde auferlegt, diese Botschaft zu verkünden:

„Und es soll unter euch eine Gemeinde sein, die zu Guten aufruft, das Rechte gebietet und das Verwerfliche verbietet. Jene sind es, denen es wohl ergeht.“ (3:104)

¹ الشيخ فيصل مولوي: الأسس الشرعية للعلاقات بين المسلمين وغير المسلمين¹

Samir Mourad: Einführung in das Verhältnis zwischen Muslimen und Nichtmuslimen

3. Das Thema der Einladung und des Gesprächs, welches zum gegenseitigen Kennenlernen und somit zum sozialen Frieden führen soll

Die Aufgabe des Islams und der Muslime ist die Einladung zum Islam. Dawah bedeutet daher, den Islam bekannt zu machen. Was die Aufgabe betrifft, den sozialen Frieden zwischen den Muslimen als einer Minderheit und der westlichen Gesellschaft als Mehrheit umzusetzen, so geht es dabei darum, dass die westliche Gesellschaft die Muslime kennen lernen sollte, damit die Angst vor ihnen vergeht. Ein Aspekt des Kennenlernens der Muslime ist, deren Religion kennen zu lernen. Dieser Aspekt ist der größte, denn was die Muslime als solche ausmacht ist, daß sie den Islam leben. Deshalb denken wir, daß diese beiden Aufgaben sich ähneln und der Unterschied in den folgenden Punkten liegt:

Die Art und Weise der Dawah ist es, das Gute zu gebieten. Die Aufgabe der Herstellung des sozialen Friedens dagegen hat einen mitteilenden Charakter, dessen Ziel es bzgl. der ersten Arbeit ist, zur Verständigung beizutragen und bzgl. der zweiten, die Einladung weiterzugeben.

Das Hauptaugenmerk in der Dawah liegt auf der Aqidah und darauf, die Erscheinungen von Unheil in der Gesellschaft zu analysieren. Jeder Prophet ist nämlich zu seinem Volk mit der Botschaft des Tauhid, der Frohbotschaft des Paradieses, der Warnung vor der Hölle und der Aufforderung rechtschaffen zu handeln, gekommen. Hiernach verwehrt er ihnen die großen, verwerflichen Dinge, die sie auf sich zu laden pfliegen.

Hier im Westen liegt die Konzentration auf dem Glauben an Allah, den Jüngsten Tag, dem Tauhid und danach erst auf den Problemen der westlichen Gesellschaft und der Dinge, die ihnen schaden, wie die menschliche Gefühllosigkeit und die Familienproblematik.

Sich darauf zu konzentrieren den sozialen Frieden herzustellen funktioniert dadurch, daß man die sozialen Erscheinungen bei den Muslimen kennenlernt, sowie die dahinter stehenden religiösen Beweggründe. Beispielsweise können die folgenden Themen angesprochen werden: Die Frau im Islam, der Aufbau der islamischen Staaten und der Widerstand in den islamischen Ländern.

4. Die Personengruppen, die zum Islam eingeladen werden sollen

Die Personen, die zum Islam oder zum sozialen Frieden mit den Muslimen aufgerufen werden, sind zugleich diejenigen, die eingeladen werden. Um diese soll es in diesem Kapitel gehen. Dazu muss man jedoch wissen, welche Kategorien von Einzuladenden es gibt,² was ihnen zusteht und welchen Pflichten sie nachkommen müssen.

4.1 Wer wird eingeladen?

² زيدان، أصول الدعوة ص 395-371

Ganz gleich um welchen Menschen es sich handelt, jeder ist zum Islam eingeladen, denn der Islam ist Allahs bleibende Botschaft, die Allah auf Seinen Gesandten Muhammad ﷺ für alle Menschen herabgesandt hat.

„Und Wir haben dich für die Menschen allesamt nur als Frohbotsen und Warner gesandt.“ (34:28)

Ebenso sind alle Menschen dazu eingeladen in Frieden mit den Muslimen zu leben. Denn erstens kam der Islam als Barmherzigkeit und nicht als Kriegsankündigung für alle Welten und zweiten führt Feindseligkeit dazu, dass die Nichtmuslime den Islam nicht in Ruhe verinnerlichen können. Die meisten von ihnen lehnen ihn sogar als Fanatismus ab.

Desweiteren kann es den Muslimen unter Umständen passieren, daß sie die Möglichkeit verlieren, im Westen zu studieren, wenn die westliche Gesellschaft ihnen gegenüber feindselig eingestellt ist.

4.2 Die Rechte und Pflichten des Einzuladenden

Zu den Rechten des Einzuladenden gehört, daß man zu ihm geht und er eingeladen wird. D.h., daß der Einladende zu ihm hinget und ihn zum Islam einlädt. So pflegte es der Gesandte ﷺ zu tun. Was die Pflicht des Einzuladenden angeht, so muß er die Einladung gut annehmen und darf deswegen nicht zornig werden.

4.3 Die Kategorien der Einzuladenden

In jeder Gesellschaft gibt es eine Oberschicht und den Adel, die Einfluss haben. Oft haben sie sogar die Befehlsgewalt. Jene bilden die erste Kategorie der Einzuladenden. Der Quran nennt sie „Al-Mala` (الملا).“ Ihnen gegenüber steht die Allgemeinheit, welche die Mehrheit der Menschen ausmacht. Jene bilden die zweite Kategorie der Einzuladenden.

Da diese Untersuchung die Einladung der Nichtmuslime zum Islam und den Dialog mit ihnen zum Thema hat, begnügen wir uns mit diesen Kategorien und reden nicht von den Ungehorsamen unter den Muslimen und von den Heuchlern.

4.3.1 Die Führerschaft (الملا)

4.3.1.1 Die Definition der Führerschaft

Der Quran verwendet den Begriff „Führerschaft“ (eine andere Übersetzungsmöglichkeit wäre „Vornehme“) in seinen Geschichten über die Gesandten Allahs bzgl. dessen, was ihnen seitens des Adels, der Führern, Regierenden und der oberen Schicht ihrer Stämme widerfahren ist.

„Die Vornehmen“ sind also die Außerordentlichen einer Gesellschaft und diejenigen, die Einfluß ausüben können. Es sind jene, die die Menschen als die Adligen und Führer (der Gesellschaft) bezeichnen. Somit verdienen sie es, nach dem Verständnis der Menschen die Gesellschaft zu führen. Diese Definition ähnelt dem, was in den Briefen des Propheten ﷺ an die Herrscher Persiens, Roms und Ägyptens geschrieben steht.

Der Gesandte ﷺ hat Heraklios mit „dem Gewaltinhaber Roms“ angesprochen. Er verwendete diesen Ausdruck, um die Tatsache anzusprechen, dass er in den Augen der Römer gewaltig war, da er ihr Führer war, und nicht etwa weil er diese Bezeichnung verdiente.

4.3.1.2 Die Führerschaft und die Einladung zum Islam

Meistens sind die Führerschaft diejenigen eines Volkes, die der Einladung zum Islam gegenüber feindlich gesinnt sind. Sie haben sich der Einladung zum Islam in den Weg gestellt, und sie waren es, die den sündhaften Widerstand gegen diese führten. Ebenso leiteten sie die Lügen, Verleumdungen und Irreführungen gegen die Propheten Allah, des Erhabenen. Hierauf weist die folgende Aussage des Erhabenen hin:

„Wir haben in keine Stadt einen Warner gesandt, ohne daß diejenigen, die in ihr üppig lebten, gesagt hätten: „Gewiß, das, womit ihr gesandt seid, verleugnen wir.“ Und sie sagen: „Wir haben mehr Besitz und Kinder, und wir werden nicht gestraft werden.“
(34:34,35)

4.3.1.3 Gründe für die Feindseligkeit der Führerschaft gegenüber der Einladung zum Islam

Wenn man die erwähnten Verse über die Prophetengeschichten verinnerlicht und das, was ihnen seitens ihrer Stämme widerfahren ist, so werden uns die Gründe der Auseinandersetzung und der Feindschaft gegenüber den edlen Gesandten klar, sowie die Gründe warum sie ihre Einladung ablehnten. Die wichtigsten Gründe sind die Überheblichkeit, die sich in ihren Seelen eingenistet hat, ihre Liebe zur Macht, zum Ansehen und die unwissenden Menschen um sie herum, welche sie für ehrlich und gewissenhaft hielten.

4.3.1.4 Die Führerschaft ist überall und zu jeder Zeit dieselbe

Die Führerschaft samt ihrer Eigenschaften und Charakterzüge, die der edle Quran verdeutlicht hat, gibt es in jeder Gesellschaft überall und zu jeder Zeit. Meistens stehen sie der Einladung zum Islam im Wege und bekämpfen sie mit der Überheblichkeit als Beweggrund, die ihre Seelen befallen hat, sowie mit der Liebe über Menschen herrschen zu wollen und mit der Angst, diese heilstiftende Einladung könnte ihre Position und ihren Wohlstand gefährden. Überheblichkeit setzt sich in den kranken Seelen fest. Nach Regieren, Ansehen und einer hohen Position zu streben ist in den Seelen verankert, doch die Seelen werden nur durch den Glauben geheilt.

4.3.1 Die Allgemeinheit der Menschen

4.3.2.1 Wer ist die Allgemeinheit der Menschen?

Mit der Allgemeinheit der Menschen ist die zahlenmäßig größte Menschengruppe gemeint, welche der Führerschaft gegenüber steht, welche normalerweise die Minderheit bildet. Diese Mehrheit wird in der Regel von der Führerschaft geleitet, und sie folgen ihnen. Meistens ist die Allgemeinheit arm und schwach und gehen verschiedenen Tätigkeiten und Berufen nach. Auch hier im Westen gibt es die Unterscheidung zwischen der Führerschaft und der Allgemeinheit, auch wenn dies nicht so ausgeprägt ist wie etwa im Europa des Mittelalters.

4.3.2.2 Die Allgemeinheit geht der Einladung schneller nach als die anderen

Die Allgemeinheit stellt die Mehrheit eines Volkes dar. Die Allgemeinheit geht der Einladung zur Wahrheit schneller nach als die anderen, und sie sind die Anhänger der Gesandten Allahs. Sie glauben an sie bevor es die anderen tun. Dies macht das Gespräch zwischen Heraklios und Abu Sufjan deutlich, die in Ascham zusammentrafen. Als Heraklios hörte, daß Abu Sufjan aus Makkah kam, wollte er die Neuigkeiten über den Propheten ﷺ wissen. Heraklios fragte: „Folgen ihm die Adligen oder die Schwachen?“ Abu Sufjan sagte: „Vielmehr die Schwachen.“ Da sagte Heraklios: „Dies sind die Anhänger der Gesandten.“³ Tatsächlich sind diejenigen, die den Gesandten Allahs Folge leisten, die Allgemeinheit.

4.3.2.3. Der Grund, warum die Allgemeinheit schneller der Einladung nachkommt

Der Grund, warum die Allgemeinheit schneller der Einladung zur Wahrheit Folge leistet und den Islam annimmt ist, daß ihnen keine Hindernisse, wie die Liebe zur Macht, zum Herrschen und Überheblichkeit, im Weg stehen, wie es bei der Führerschaft der Fall ist. Somit nehmen sie die Einladung zur Wahrheit schneller an und sind ihr gegenüber gehorsam. Auf diese Begründung hat Al-Qurtubijj (القرطبي) in seinem Tafsir hingewiesen. Die Liebe zur Macht und das Versunkensein im Wohlstand bewirkt bei der Führerschaft, dass ihre Herzen bedeckt sind, so dass die Wahrheit auf sie keinen Einfluß hat. Daher kämpfen sie aus Unwissenheit und aus der Begierde, in ihren Positionen zu bleiben gegen die Wahrheit an.

4.3.2.4 Die Möglichkeit, daß die Allgemeinheit von der Führerschaft beeinflusst wird

Obwohl die Allgemeinheit schneller dazu bereit ist, der Einladung zum Islam zu folgen und sie eher die Möglichkeiten haben zu glauben, da ihre Herzen gesünder sind, ist die Wahrscheinlichkeit der Irreführung durch die List der Führerschaft groß, so wie es dem Volk des Pharaos ergangen ist. Sie haben ihn in seinem Übel gefolgt und ihn unterstützt. Der Erhabene sagt über ihn und sie:

„Er fand sein Volk leicht (zu beeinflussen), und da gehorchten sie ihm. Gewiß, sie waren ein Volk von Frevlern.“ (43:54)

Im Tafsir von Ibn Kathier heißt es, daß er (der Pharaos) sein Volk leicht zu beeinflussen fand, so rief er sie zum Irrtum auf und sie folgten ihm.⁴

4.3.2.5 Wieso wird die Allgemeinheit von der Führerschaft beeinflusst?

Dafür gibt es zahlreiche Gründe:

- 1- Angst

³ Aus einem langen Hadith, den Al-Bucharij in seinem Sahih-Werk aufgenommen hat.

⁴ Tafsir Ibn Kathier; Band 2, Seite 132

„Aber es glaubten Moses nur junge Leute aus seinem Volk, trotz ihrer Furcht vor dem Pharao und ihrer führenden Schar, davor, daß er sie verfolgen würde. Der Pharao war ja überheblich im Land und gehörte wahrlich zu den Maßlosen.“ (10:83)

2- Sie sind in ihrem Vermögen und im Diesseits versunken
In der prophetischen Biographie steht, daß die Adligen der Quraisch dem Gesandten Allahs ﷺ viel Vermögen dafür anboten, daß er seinen Aufruf zum Islam unterläßt.

3- Unklarheiten
Es gibt viele Unklarheiten, dazu gehört, daß dem Einladenden zum Islam Verrücktheit, Irrtum und Schwachsinnigkeit vorgeworfen wird.
„Die führende Schar aus seinem Volk, die ungläubig war, sagte: „Wir sehen dich wahrlich in Torheit (befangen), und wir meinen wahrlich, daß du zu den Lügnern gehörst.““ (7:66)

Auch wenn diese Zweifel falsch sind, haben sie auf die Allgemeinheit einen Einfluß, denn die Führerschaft wendet raffinierte Mittel an, um die Allgemeinheit noch mehr in die Irre zu führen, sie durch Vermögen zu verlocken und ihnen durch Gewalt Angst zu machen. Der Mensch liebt das Leben und den Genuss des Lebens und fürchtet Schaden und Ausschluss. Beides zusammen, die Zweifel, die die Führerschaft erweckt und die menschlichen Instinkte haben einen Einfluss auf die Allgemeinheit. Nur wenige können sich davor retten. Trotzdem bleibt es so, daß die Mehrheit derjenigen, die den edlen Gesandten folgen, die Allgemeinheit darstellt und nicht die Führerschaft.

5 Mit wem finden Gespräche statt, wen lernt man kennen, und welche Beweggründe gibt es dererseits, die Muslime kennen zu lernen?

Das gegenseitige Kennenlernen und friedliche Zusammenleben wird von allen Menschen verlangt, wie wir im zweiten Kapitel gesehen haben. Doch wir können sie in mehrer Gruppen einteilen:

Die Allgemeinheit: Man kann sich kennen lernen, indem man die Muslime und ihre Länder vorstellt, die die Allgemeinheit im Urlaub bereisen. Ebenso besteht die Möglichkeit des Kennenlernens der in der Nachbarschaft lebenden muslimischen Familien.

Die Kirche und ihre Anhänger aus der Allgemeinheit: Meistens lernt man sich durch religiöse Dialoge kennen. Es kann sein, daß die Kirche den Dialog eröffnet und die Menschen dazu anregt, um damit ihre Anhänger und andere zum Christentum aufzurufen.

Die politischen Parteien und die einzelnen Leute: Dies kann durch eine allgemeine Vorstellung der Muslime und einen intellektuellen Dialog geschehen. Parteien können zu solchen Dialogen anspornen, um die Stimmen der Muslime für die Wahlen zu gewinnen.

Die verschiedenen Organisationen und Gesellschaften: Da diese aus dem Volk bestehen, ähnelt die Zusammenarbeit mit ihnen dem Kennenlernen mit der Allgemeinheit, nur, daß

dieses einfacher ist, da die Organisation von Treffen möglicherweise von den Vorsitzenden dieser Gesellschaften übernommen wird.

Es sei angemerkt, dass die eben genannten Beweggründe auf das Diesseits bezogen sind und einen Nutzen für die westliche Gesellschaft darstellen. Da diese Kultur auf Nutzen ausgerichtet ist, spricht sie dies an.⁵

6.Erforderliche Möglichkeiten und Methoden, um den sozialen Frieden herzustellen, und deren Einsatz in der allgemeinen und spezifischen Dawah

Es gibt in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Nichtmuslimen in der europäischen Gesellschaft zwei Dinge, auf die man achten muß: die Herstellung des sozialen Friedens und die Einladung zum Islam. Der dritte Schritt ist das Kennenlernen, was zwar ähnlich ist, jedoch sind das Ziel und die Art der Ansprache unterschiedlich.

In diesem Kapitel werden die angemessenen Methoden für alle in den vorigen Kapiteln erwähnten Gruppen vorgestellt.

6.1 Die spezifische Dawah und das spezifische Kennenlernen

Zunächst einmal gibt es für alle erwähnten Gruppen eine spezifische Dawah und ein spezifisches Kennenlernen, besonders bei der Allgemeinheit. Dies funktioniert durch einen schönen Umgang und durch den privaten Dialog.

Dies erfordert die Erziehung der Muslime, was insbesondere in der heutigen islamischen Renaissance geschieht, selbst wenn die Muslime, die selbst Individualisten geworden sind, sich nicht darum kümmern, die Nichtmuslime zum Islam einzuladen. Die einzelnen Muslime müssen also dazu angespornt werden, ihre Umgebung zum Islam einzuladen. Wie dies funktioniert, steht beispielsweise in meinem Buch „Einladung von Nichtmuslimen zum Islam.“

6.2 Die allgemeine Dawah und das allgemeine Kennenlernen

Es bleiben noch die allgemeine Dawah und das allgemeine Kennenlernen übrig. Damit meine ich, daß eine Gruppe von Menschen angesprochen wird. In vielen Fällen entsteht das allgemeine Kennenlernen durch den Dialog. Wir können das Gespräch in ein kulturelles und ein religiöses einteilen.

⁵ انظر عمر سيف: الثقافة والثقافة الإسلامية، مادة الثقافة الإسلامية، ص 6

In der folgenden Tabelle werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, Individuen anzusprechen, sowie die Kosten dafür, was dazu benötigt wird und inwiefern dies nützlich ist.

- ❖ Die allgemeine Dawah
- ❖ Die Allgemeinheit kennenlernen
- ❖ Der religiöse Dialog
- ❖ Der kulturelle Dialog

Die Art der Tätigkeit	Was an Geld und anderem benötigt wird	Die benötigte Anzahl an Dawah-Personen und ihre Qualifikationen	Wie viele Menschen werden angesprochen	Bemerkungen	Der Nutzen der Tätigkeit
Vortrag	Mieten einer Halle (10-1000 Euro)	1	10-1000 und mehr	Seelisch, logisch und gedanklich	Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Seminar	150 Euro (Jugendherberge) Werbung	2-3	10-20	Seelisch, logisch und gedanklich	Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Standtisch mitten in der Stadt zur Büchervorstellung	20	2-4	50-200		Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit
Ein Dialog vor den Menschen			50-200 und mehr	Individuen von verschiedenen Gruppen werden eingeladen	Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Ein Brief, der in den Briefkasten gelegt wird	Schwarz/weiß ist günstiger. Druckkosten: 300 Euro	5 Verteiler, 1-2 Bücher	1% lesen es		Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit

Ein praktischer Schritt zur Dawah und Erstellung des sozialen Friedens im Westen

Ein Radiosender 24 Std. lang	100 000 Euro			Die Probleme der westlichen Gesellschaft werden mit der Weisheit des Islam auf eine Weise besprochen, so daß es die nichtislamische Gesellschaft versteht.	Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Fernsehstation	1 Million Euro			Die Probleme der westlichen Gesellschaft werden mit der Weisheit des Islam auf eine Weise besprochen, so daß es die nichtislamische Gesellschaft versteht. Die Naturwissenschaften werden verwendet, so daß sie auf die Existenz Allahs, des Erhabenen, hinweist	Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog

Ein praktischer Schritt zur Dawah und Erstellung des sozialen Friedens im Westen

Tägliche Zeitung				Die Probleme der westlichen Gesellschaft werden mit der Weisheit des Islam auf eine Weise besprochen, so daß es die nichtislamische Gesellschaft versteht. Die Naturwissenschaften werden verwendet, so daß sie auf die Existenz Allahs, des Erhabenen, hinweisen	Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Monatliche Zeitung von 10 Seiten		40 Seiten mit 200 Teilnehmern, die sich selbst finanzieren			Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Internetseite					Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit, ein religiöser und kultureller Dialog
Vorträge und Dialoge in Schulen					Kennenlernen der Allgemeinheit, ein kultureller Dialog
Bücher Bibliotheken in der Umgebung schenken					Allgemeine Einladung, Kennenlernen der Allgemeinheit

7. Quellen

الشيخ فيصل مولوي: الأسس الشرعية للعلاقات بين المسلمون وغير المسلمين

Samir Mourad: Einführung in das Verhältnis zwischen Muslimen und Nichtmuslimen
MSVK e.V., Karlsruhe, 1999, ISBN 300-004867-7

Samir Mourad: Einladung von Nichtmuslimen zum Islam
MSVK e.V., Karlsruhe, 2000

عبد الكريم زيدان: أصول الدعوة، ط 4، مؤسسة الرسالة، بيروت، 1416
ابن كثير: تفسير القرآن الكريم، دار الجيل، بيروت

عمر أسيف: الثقافة الإسلامية، السنة الأولى، المعهد الأوروبي للعلوم الإنسانية، 2002-2003